Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 25.
1844.

Ratibor, Mittwoch den 27. März.

Betrachtung
über der Zeit Forderungen an die Schulen.

Folgender aus der Schlesischen Schullehrer-Zeitung auf Wunsch der Redaktion derselben hier abgedruckte Artikel wird hiermit zu gründlicher Kenntnißnahme empfohlen. Lt.

„Lang ist die Kunst, und kurz das Leben.“ So lautet ein weiser Spruch des Alterthums, und findet er irgend im menschlichen Wirken volle Geltung, da vor allem im Leben und Streben der Schulen. Denn Viel und Mancherlei soll in denselben gelehrt und gelernt, begonnen und gewonnen, empfohlen und befohlen, geboten und verboten, Großes erreicht, Hohes erzielt werden. In unaufhaltsamen Fluge eilt aber dabei die Zeit, die veränderliche und fliehende, dahin, läßt jedoch nicht ab eine Forderung nach der andern an die Schulen zu machen. Mit ihr, der eilenden, sollen nun die Schulen Schritt halten, mit gleicher Schnelle und Leichtigkeit das Ziel erreichen, das sie ihnen vorhält, und die Erwartungen, die sie von ihnen hegt, erfüllen. Entwickelung und Ausbildung aller menschlichen Geisteskräfte, Erwerbung mannigfacher Kenntnisse und Geschicklichkeiten, sittliche Vervollkommnung der Menschheit und so das Reich Gottes schon hier auf Erden soll durch die Schulen erreicht und erzielt werden. Aber da nun, wo es gilt, Stand zu halten, wo die Aufgabe soll gelöst, das Ziel erreicht sein, da ruft man den Schulen klagend und tadelnd zu: „Ach noch weit vom Ziel!“ Das ist eine Wahrheit, die sich nicht verleugnen, eine Thatsache, die sich nicht verbergen läßt, die aber den Schulen allein rücksichtslos zur Last gelegt wird. Dies Ergebniß ist der Stein des Anstoßes, der von allen Seiten her Aerger und Groll, Spott und Hohn über die Schulen herbeiführt, und sogleich bewirkt, daß lieblos ohne Urtel und Recht der Stab über sie gebrochen wird. Da wird streng erwogen, was für die Schulen gethan, und was von ihnen geleistet, was von ihnen gehofft, und was durch sie erfüllt ist. Da wird in den Schulen die Jugend nicht so erzogen, wie man es für sich hat abgewogen; da wird der Mensch nicht vollkommen und zu allerlei Werk geschickt, und die Welt somit, trotz der verschiedenartigen Schulen unserer Zeit, nicht besser. Die Verbrechen mehren sich, u. neben Schulhäusern entstehen neue Zuchthäuser. So wird gesagt, so wird geklagt. Da sollen die Schulen ihren Richtern Rede stehen, aber keine Vertheidiger neben sich sehen. Frägt man nun aber, wodurch diese Klagelieder über die Schulen hervorgerufen werden, so sieht man, nur einiger Maßen seine Zeit in ihren Richtungen kennend und erwägend, daß, wie in allen Dingen, auch mit den Schulen unsere Zeit zu hoch hinaus, und sie in ihre Eilfertigkeit und Flüchtigkeit mit hineinziehen will. Die Schulen möchten, durch sich selbst entstehende und bestehende Treibhäuser, und ihr Unterricht das Sonnengas aus allen Künsten und Wissenschaften sein; ja Locomotiven möchten sie werden, die, durch den Elec-

tromagnetismus zeitlicher Interessen getrieben, ihre Schüler, mit dem Dampfe großer Vielwisserei und Geschicklichkeit erfüllend, auf der eisernen Bahn des Materialismus pfeilschnell mit lautem Gepränge zum erwünschten Ziele führten. Knaben und Mädchen möchten nach zurückgelegten Schuljahren, ja wo möglich noch früher, hurtig und fertig zu jeglicher häuslichen und bürgerlichen Beschäftigung, die Bildung und Erziehung nun abgeschlossen, eine weitere nicht mehr nöthig sein. Bei diesen hohen und vielen Forderungen der jetzigen Zeit an die Schulen müssen diese natürlich weit hinter den Erwartungen zurück, der fliehenden anmaßenden Zeit stete Schuldner und so immer in Anklagestand versetzt bleiben. Fortgerissen durch die excentrischen Forderungen der Zeit und durch die natürliche Liebe zu den Ihrigen wollen die Eltern ihre Kinder sobald wie möglich glücklich, und um diesen gerechten Wunsch bald verwirklicht zu sehen, schnell reich wissen an allerlei Erkenntniß, Kunst und Erfahrung u. s. geschickt zu großen Entwürfen und Thaten. Dazu halten sie nun auch ohne Weiteres ihre Kinder für fähig, bereit und willig. Daher sind sie nun voll Erwartung großer Dinge, die da für sie und ihre Kinder durch die Schulen kommen sollen, und zwar um so mehr, jemehr dieselben verbessert und gerühmt werden. So glauben sie nun aller Sorge für ihre Kinder quitt und ledig zu sein, und Alles für dieselben nur allein durch die Schulen zu erwarten. Aber wie das junge Bäumchen, sei es auch noch so edler Art, und der Boden, in welchen es gepflanzt wird, noch so gut, nicht sogleich Frucht bringt, sondern gepflegt, gezogen, ja oft noch versetzt werden muß, so sind auch die Kinder, die den Schulen übergeben werden, größtentheils nur langsamer Fortschritte fähig. Das gepflanzte junge Bäumchen muß erst im Boden Wurzel fassen, Nahrung aus demselben in sich aufnehmen, Zweige, Blätter, Knospen und Blüthen treiben, ehe es Früchte darbietet. So müssen auch die Fähigkeiten und Kräfte der Kinder recht geweckt, genährt und gebildet werden, ehe diese den Unterricht der Schule recht fassen und rechten Reiz dafür erhalten können. Dies Alles übersehen aber die meisten Eltern und wollen in kurzer Zeit sammeln, wo noch nicht gestreut, und schneiden, wo noch nicht gesäet ist. Dazu glauben sie um so mehr berechtigt zu sein, wenn sie sehen, daß manche Kinder in ihrer Entwickelung und in ihren Kenntnissen schnelle Fortschritte machen, und erwarten nun dasselbe von ihren Kindern. Aber daß andere Kinder durch das elterliche Haus schon besser erzogen und vorgebildet, fähiger und emsiger sind, als die ihrigen; daß ferner Kinder nicht mehr lernen können, als sie Fähigkeiten haben und Fleiß anwenden, und daß nicht für jede Wissenschaft und Kunst Kinder gleiche Anlagen besitzen, das wird selten erkannt, noch viel weniger berücksichtiget. Der Gärtner, ehe er das junge Bäumchen in den Boden pflanzt, bereitet dasselbe erst vor, reiniget und beschneidet es, untersucht seine Wurzeln und entfernt schädliche Auswüchse, damit es rein und unverdorben in den Boden komme. Aber wie sind oft die Kinder welche der Schule zugeführt werden, beschaffen, wie zurück an Körper und Geist, wie oft schon sittlich verdorben und geistig abgestumpft, wie verwöhnt und verzogen, ja oft durch verkehrte Pflege und Wartung fast ganz um Kraft und Munterkeit, selbst oft um alle freie Entwickelung der Geisteskräfte gebracht. Frühzeitig den Kindern eine planmäßige und für die Schule angemessene häusliche Erziehung zu geben, daran denken theils die Eltern am allerwenigsten, theils verstehen sie es nicht. Nur das verstehen sie, für ihre Kinder Alles von den Schulen zu fordern. Und nun wie verschiedenartig sind diese Forderungen. Einige wollen neben den unentbehrlichsten Kenntnissen und Geschicklichkeiten für das bürgerliche Leben hauptsächlich religiöse und sittliche Bildung und Erziehung. Andere, denen das eine große Nebensache, oft eine Thorheit ist, nur allein bei den Kindern Geschicklichkeit und Anstelligkeit für das bürgerliche Leben durch die Schulen erreicht wissen. Werden nun diese Hoffnungen nicht schnell oder gar nicht erfüllt, dann müssen die Schulen allein die Schuld tragen, ja wol gar noch den Vorwurf hören, daß die Kinder durch die Schulen statt vorwärts, rückwärts kommen. Somit legen sie den Schulen schwere und unerträgliche Bürden auf den Hals, aber sie selbst wollen dieselbe nicht mit einem Finger regen. Sogar legen sie oft den Fortschritten der Kinder Hindernisse in den Weg, die durch die Schulen nicht zu heben sind. Die Schule, glauben sie, sei nur der Ort, in welchem die Kinder lernen sollen, aber nach den Schulstunden für die Schule arbeiten, das ist zu viel verlangt. Daher lassen sie die Kinder nach den Schulstunden nach ihrem Willen handeln, leisten oft gar dem jugendlichen Muthwillen allen Vorschub, halten sie ab vom regelmäßigen Schulbesuch, und nicht blos, wie es in den niedern Ständen der Fall ist, um sie zur Erwerbung ihrer Nahrung

zu gebrauchen, sondern oft auch, weil die Kinder zum Schulbesuch nicht aufgelegt und weil Lustbarkeiten zu genießen sind.

(Beschluß folgt.)

Musikalisches.

Herr Pietro Costa aus Venedig, Sänger und Violinist beabsichtigt Donnerstag den 28. d. M., Abends 7 Uhr, mit seiner Gattin ein Concert im Saale des Herrn Gastwirth Jaschke zu geben.

Da derselbe durch mehrere Atteste und Certificate, von den namentlich das der Herzogin von Berri für den Künstler sehr ehrenvoll spricht, bestens empfohlen ist, so können wir den Freunden der Tonkunst einen genußreichen Abend versprechen und nur wünschen, daß Herr Costa sich recht zahlreichen Zuspruchs erfreut.

G. J.

Notizen.

Soviel, wie — „Jemand" von den Frauen hält,
So frevelnd oder rein er's meint mit Liebe,
So viel auch hält er von der Ehre, oder —
So wenig, und so ist auch er geehrt!
Wer sich nicht achtet, ehrt die Frauen nicht,
Wer nicht die Frauen ehrt, kennt er die Liebe?
Wer nicht die Liebe kennt, kennt er die Ehre?
Wer nicht die Ehre kennt, was hat er noch?

(Laien=revier.)

Jemand, der ein Paar enge Stiefeln vom Schuhmacher bekam, konnte sie nicht anziehen; unwillig sagte er: „ich sehe schon, ich werde sie nicht eher ankriegen, bis ich sie ein Paarmal getragen habe."

Dreisilbige Charade.

Wo das Paar der vordern Silben weint,
Da verstummt der Dritten froher Scherz.
Nur des Ganzen Zauber gießt vereint
Wonn' und Wehmuth in's bewegte Herz,
Wenn es in der Tugend Lichtgestalt
Dunkler Mächte grauses Walten malt.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer:

Bock.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Bis zum 19. d. M. waren laut Anzeige in Nr. 23 d. Bl. für die armen Spinner und Weber im Ganzen 145 Rtlr. 17 Sgr. 11 Pf. bei dem Unterzeichneten eingegangen. Dazu sind gekommen:
74) von einem Ungenannten 2 Rtl.; 75) von einer Ungenannten 10 Sgr.; 76) von einem Ungenannten 10 Sgr.; 77) von einem Ungenannten 1 Dukaten. Daher Summa: 148 Rtlr. 7 Sgr. 11 Pf. und 1 Dukaten. Das Komité des Vereins zur Unterstützung der Weber und Spinner in der Provinz Schlesien zu Breslau hat mir in Folge der Zusendung von 100 Rtlr. aufgetragen, allen bekannten und unbekannten Gebern hierselbst und in der Umgegend den wärmsten Dank zu sagen und mir gleichzeitig mitgetheilt, daß es gern bereit sein würde, das Beziehen von Leinwand unmittelbar aus den Händen der Producenten zu vermitteln und für reelle Erfüllung der Bestellungen zu sorgen. Wohlan! ihr Hausfrauen, so thut euch zusammen zu diesem Zwecke Hier habt ihr Gelegenheit eine dauernde Wohlthätigkeit auszuüben, ohne daß ihr ein Opfer darbringen dürft. Ich will meinerseits sehr gern dabei behülflich sein.

Das Unternehmen der Ausspielung für die Weber hat erfreulichen Fortgang. Um möglichst bald die nöthige Uebersicht zu gewinnen, werden die edlen Frauen und Jungfrauen, die Gaben der Liebe darreichen wollen, freundlich gebeten, dieselben binnen Kurzem wenigstens anzumelden. Ratibor den 26. März 1844.

Der Superintendentur=Verweser Pastor Redlich.

Entbindungs=Anzeige.

Die heute Nachmittag um 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Knoblauch, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Julius Berthold.

Ratibor den 23. März 1844.

Bekanntmachung.

Die städtische Jagd auf beiden Seiten der Oder soll auf drei Jahre vom 1. März c. ab von Neuem verpachtet werden. Es werden Pachtlustige aufgefordert, in dem zur Licitation der Jagdpacht auf der linken Oderseite auf den 29. d. M., und in dem zur Licitation der Jagdpacht auf der rechten Oderseite auf den 30. d. Mts. anstehenden Termine Nachmittags 4 Uhr im Sessions=Saale des Rathhauses zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Ratibor den 12. März 1844.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger - Verkauf.
Königl. Land- und Stadt-Gericht Ratibor.
Den 9. März 1844.

Das den Thomas Lamlaschen Erben gehörige, unter Nr. 106 des Hypothekenbuchs der städtischen Aecker bei Neugarten belegene Grundstück, taxirt zu 253 Rthl. 23 Sgr. 4 ₰. soll am 13. Juli 1844, Vormittag 9 Uhr an der Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Krettek sollen die seit länger als 6 Monaten liegenden und verfallenen Pfandgegenstände öffentlich
am 17. Juni früh von 8 Uhr ab
an der Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Kleidungsstücken, goldenen und silbernen Kleinodien, Leinenzeug und andern Mobilien bestehenden Gegenstände erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle die, deren Pfänder seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert, solche noch vor dem Verkauf-Termine einzulösen oder wenn sie gegen die eingegangene Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und Niemand ferner mit Einwendungen gehört werden wird.

Ratibor den 19. Februar 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Da meine früheren Pensionäre das Gymnasium verlassen haben, so kann ich von Ostern ab andere bei mir aufnehmen.
Ratibor den 6. März 1844.

Strauß,
Religionslehrer am Königl. Gymnasium.

SCHUL-ANZEIGE.

Die diesjährige öffentliche Prüfung in meiner Privat-Schul-Anstalt, wird am 29. d., Morgens 8 Uhr, in meinem Wohnhause auf dem Zbor, abgehalten werden; wozu ich die verehrten Eltern meiner Zöglinge, so wie sonstige Freunde und Gönner meiner Anstalt ganz ergebenst einlade.

Das neue Schuljahr beginnt bei mir mit dem 1. April. Anmeldungen neuer Schüler, bitte ich, wo möglich in den ersten Tagen des k. M. an mich gelangen lassen zu wollen.

Ratibor den 25. März 1844.

J. Hollaender,
Vorsteher einer Privat-Schul-Anstalt.

Unterzeichnete Handlung empfing in Commission und empfiehlt zu billigen Preisen nachstehende Grassämereien:
Italienisches Raigras (Lolium italicum)
Kammgras (Cynosurus eristatus)
Thymotheegras (Phleum pratense)
so wie auch eine vorzügliche Art
Sommer-Stauden-Korn.

Ratibor den 26. März 1844

Die Handlung B. Cecola.
Ringecke der neuen Straße Nro. 17.

Zu der Montag den 1. April d. J., Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr stattfindenden Prüfung der Schülerinnen der unterzeichneten Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt werden hierdurch freundlichst eingeladen Ein Wohllöblicher Magistrat, Eine Wohllobliche Schuldeputation, so wie die geehrten Eltern der Schülerinnen und alle Freunde und Gönner der Anstalt.

Der neue Cursus beginnt Donnerstag den 11. April, weshalb Eltern oder Pflege-Eltern, die ihre Kinder der Anstalt anvertrauen wollen, ergebenst ersucht werden, dieselben bis dahin anzumelden.

Die Swidomsche Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt.

Dominium Ganiowitz hat 800 Scheffel Kartoffeln zum Verkauf.

Zu der am 4. April c. Vormittags 10 Uhr, im Jaschkeschen Gasthofs-Lokale stattfindenden Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor, in welcher, nebst den vorbereiteten Vorträgen, die näheren Bestimmungen der Festordnung zum Pferde-Rennen und Thierschau und die Vertheilung der Actien vorgenommen werden sollen, werden die resp. Mitglieder hiermit ganz ergebenst eingeladen und ersucht, die Beiträge und Subscriptionen für den zum Rennen gestifteten Pokal geneigtest einzahlen zu wollen.

Ratibor den 14. März 1844.

Willimek,
Sec. d. V.

Bei dem Dominio Borislawitz stehen 7 Stück sehr gut besetzte Bienenstöcke zum Verkauf.

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten für den „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger" ersuchen wir höflichst, ihre Bestellung auf das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Post-Amte unter portofreier Beifügung von 15 Silbergroschen geneigtest bald zu überreichen.

Die Expedition des Allgem. Oberschl. Anzeigers.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 25
des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.
Ratibor, Mittwoch den 27. März 1844.

Die bisher erschienenen Abdrücke unseres bekannten Bibelwerkes unter dem Titel:

Allgemeine, wohlfeile Bilder-Bibel
für die Katholiken
oder
die heilige Schrift des alten und neuen Bundes,

unter Zuziehung der besten Uebersetzungen und Erläuterungen, genau nach der lateinischen Ausgabe des P. Clemens VIII. übersetzt, mit der Anzeige aller Parallel-Stellen vermehrt, und mit kurzer Erläuterung jedes dem großen Publikum nicht leicht verständlichen Ausdruckes versehen von

Heinrich Joachim Jaeck,
Königl. Baier. Bibliothekar zu Bamberg.

Mit 5 Stahlstichen und 532 in den Text eingedruckten Abbildungen.

Dritte verbesserte Stereotyp-Pracht-Ausgabe.

Mit Genehmigung des hochw. katholisch-geistlichen Consistoriums im Königreiche Sachsen;

fanden einen so regen Vertrieb, daß die erst im vergangenen Jahre davon gemachte sehr starke Auflage wiederum vergriffen ist und sich eine neue nöthig machte. Wie man durch den Titel bemerkt haben wird, hat sich der Verfasser bei dieser Auflage, nachdem das Werk in den zwei frühern viel tausendfältige Verbreitung fand, zum ersten Male genannt.

Der Bibeltext ist mit deutlichen Lettern auf feines Velinpapier gedruckt, und es wurde bei dessen Anordnung auf Schönheit ebensowohl als auf Bequemlichkeit beim Gebrauch Rücksicht genommen, welche letztere beim Nachschlagen von Stellen durch eine neue Einrichtung in Beziehung auf die Capitel, oben in der Ecke der Seiten, besonders befördert wird.

☞ Die Stahlstiche, welche diesen Text begleiten, wurden meist nach bisher durch den Grabstichel noch nicht vervielfältigten Gemälden aufs Ausführlichste eigens für denselben angefertigt.

Diese neue Auflage wird in 5 Lieferungen, jede im Preise von 15 Ngr. (12 gGr.), erscheinen und alle 2 Monate eine derselben erfolgen. Unterbrechungen können nicht stattfinden.

Leipzig. Baumgärtner's Buchhandlung.

Die erste Lieferung ward so eben in alle Buchhandlungen versendet, in Breslau an Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Nicht blos für Rechtslehrer und Justizbeamte, Advokaten, Volksdeputirte u. s. w., sondern auch — in allgemein faßlicher Sprache geschrieben — interessant für jeden gebildeten Bürger, dessen wichtigste irdische Interessen bei der Gestaltung des bürgerlichen Rechts und des Civilprozesses in hohem Grade betheiligt sind, verließ so eben im Verlage von Karl Göpel in Stuttgart die Presse und wurde an alle Buchhandlungen versendet, in Breslau an Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien an die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die teutsche Justiz.
Für die
Freunde des Rechts und der nationalen Einheit,

auch zur Verständigung über Zweck und Ziel der bevorstehenden Mainzer Advokaten-Versammlung.

Von
L. W. Fischer,
Obergerichtsanwalt.

Elegant geheftet. Preis 22½ Sgr.

Inhalt: Vorwort. — Mainz und die Advokaten. — Die Justiz. — Der Zustand der teutschen Justiz: Prozeßform. Die Form des teutschen Civilprozesses (Schriftlichkeit. Instruktion. Prozeßleitung.) — Was thut dem deutschen Prozesse noth? (Schriftlichkeit oder Mündlichkeit? Prozeßdirection und Instruktion). Der französisch-rheinische Prozeß. — Die Juristen: Organisation des Standes (Theoretiker. Praktiker. Richter. Anwälte.) — Ziele. — Der Advokaten-Verein und die Reform.

Bei Gödsche in Meissen ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie in allen andern schlesischen Buchhandlungen, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen, durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Humoristische und historische Skizzen aus den Jahren der Revolutionskriege, oder Kriegsfahrten und Abenteuer eines österreichischen Offiziers. Nach den hinterlassenen Papieren eines verstorbenen Soldaten, herausgegeben von A. Ellrich. Neue Ausgabe. Geh. 1 Rthl.

Weihe der Andacht für die gebildete und reifere deutsche Jugend in 365 frommen Dichtungen, zur häuslichen Erbauung und Förderung eines ächt religiösen Sinnes und mit Berücksichtigung des ganzen jugendlichen Lebens und seiner Verhältnisse. Von C. Oswald. Mit Titelbild. In Goldumschlag. 1 1/6 Rthl.

Als Weihgeschenk für die Jugend bei der Confirmation und andern Festen.

In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Das Buch der Tugenden.

In Beispielen aus dem wirklichen Leben guter Menschen

von

Christian Niemeyer,

Verfasser des deutschen Plutarchs, des Heldenbuchs, des John Knox u. a. m. Vierte umgearbeitete und vermehrte Aufl. Mit 54 Abbild. Preis 1 1/2 Rthl.

Diese bewährte Volks- und Jugendschrift hat sich schon in ihren frühern Auflagen so viele Freunde erworben, daß diese neue vermehrte und auch im Aeußern sehr sauber ausgestattete Auflage um so sicherer eine günstige Aufnahme im Publikum finden wird.

Im Verlage von Müllers Wittwe und Sohn in Pesth ist so eben erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Heilige Anklänge.

Gebete für katholische Christen.

Von J. S. Albach.

Priester aus d. Orden des Heil. Franz v. Assisi.

Achte vermehrte Originalauflage. Mit 6 Stahlstichen. 8. Geh. Preis 2 Rthl. 15 Sgr.

Bei Fr. Hentze in Leipzig erschien so eben und ist in jeder Buchhandlung zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Französischer Trichter,

oder Anweisung, die französische Sprache in sieben Stunden zu erlernen. Als Anhang: Redensarten, Gespräche, Sprichwörter, Spracheigenheiten, Wörterbuch u. Lauttabelle. Vierte vermehrte Auflage. 196 Seiten. geh. Preis 10 Sgr.

Ein moderner Sprachschatz, lehrreich und interessant für Jedermann!

Bei Unterzeichnetem ist so eben angekommen und an die resp. Subscribenten expedirt worden:

Charakter-Züge und historische Fragmente aus dem Leben des Königs von Preußen

Friedrich Wilhelm III.

Gesammelt nach eigenen Beobachtungen und selbst gemachten Erfahrungen herausgegeben von

R. Fr. Eylert.

Zweiter Theil, erste Abtheilung.

Zu fernern geneigten Bestellungen auf das compl. Werk in 2 Bänden zu 4 Rthl. empfiehlt sich

Ferdinand Hirt,
in Breslau und Ratibor.

Ausgezeichnete Kupferstiche
zu wohlfeilen Preisen.

Aus dem Verlage von Karl Göbel in Stuttgart kann durch alle Kunst- und Buchhandlungen bezogen werden:

Das

heilige Abendmahl.

Gemalt von Leonardo da Vinci, nach R. Morghen gestochen von Bittheuser. Größe ohne Rand: 16 Zoll hoch, 26 Zoll breit.

Preis: 3 Rthl. 10 Sgr.

Eine italienische Landschaft mit Gebirgen, Wasserfällen und Figuren. 17 1/4 Z. h. 19 Z. br. Gem. von Milet, gest. von C. Rahl.

Preis: 1 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Susanna im Bade. Gem. von Domenichino, gest. von Clarot. 18 Z. h. 13 1/2 Z. br.

Preis: 1 Rthl.

☞ Die Preise waren früher das Zwei- bis Dreifache.

Zu Bestellungen auf feste Rechnung empfiehlt sich die Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau, so wie für das gesammte Oberschlesien die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

In allen guten Buchhandlungen ist nunmehr zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Mysterien von Berlin.

Von

L. Schubar.

Erster Band.

Zweiter unveränderter Abdruck.

8. eleg. broch. 230 Seiten à 1 Rthl.

Der Name des talentvollen Verfassers der „Memoiren eines Verurtheilten", Memoiren eines Edelmannes", „Louise", „St. Trüyen" ꝛc. überhebt uns der besonderen Empfehlung eines Buches, dessen erste sehr starke Auflage innerhalb weniger Tage vergriffen worden. — Der zweite Band wird binnen 14 Tagen zur Versendung kommen.

Berlin. **Carl Heymann.**

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt**'schen **Buchhandlung** in **Ratibor.**